

der Fall ist, fast niemals benutzt werden; sollte es vorgekommen sein, daß während der Zeit des Diebstahls das Fehlen einer Inkunabel festgestellt wurde, so wird niemand sogleich angenommen haben, daß sie gestohlen sei, da ihr augenblickliches Fehlen sich noch auf alle mögliche andere Weise erklären konnte. Entdeckt wurde der Diebstahl zufolge eines Zufalls. Die näheren Umstände dabei waren diese: es fiel dem Ankäufer eines Breviarium Moguntinense (Hanns Bohatta, Liturgische Bibliographie des 15. Jahrhunderts Nr. 300) die Seltenheit dieses Stückes auf. Er fragte deswegen bei der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke in Berlin an und erhielt unter dem 30. Dezember 1927 folgende Auskunft: »Was Bohatta 300 angeht, so kennen wir davon nur das Exemplar in der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. Der Drucker ist Grüninger. Unsere Aufnahme hat bei gleicher Blattzählung folgende Kollation: 290 Bl. Sign.: [8] j⁸ A¹⁰ B¹⁰ C⁸ D⁸ DD¹⁰ E¹⁰ F¹⁰ a¹⁰ — n¹⁰ o⁸ p¹⁰ — y¹⁰. Im Zweifelsfalle bleibt Ihnen eine Anfrage in Frankfurt.« Es ist klar, daß der Antiquar daraufhin sofort sich mit der Stadtbibliothek in Frankfurt in Verbindung setzte, weil nun allerdings plötzlich ein starker Verdacht gegen die rechtmäßige Erwerbung der Inkunabeln durch Dr. Kogler aufkam. Der weitere Verlauf von dem Zeitpunkt der Mitteilung an die Stadtbibliothek an interessiert hier nicht; auch ist dies an anderer Stelle schon geschildert worden. Hier muß dagegen noch interessieren, inwiefern seitens der Stadtbibliothek trotz der vorher dargestellten Veränderungen der Inkunabeln noch der Nachweis geführt werden konnte, daß sie ihr Eigentum seien. Dabei ist von vornherein zu sagen, was sich aus einzelnen Beispielen noch ergeben wird, daß die Entdeckungsmerkmale zwar für die Stadtbibliothek sofort den Beweis erbrachten, bei dem Antiquar dagegen keinen Verdacht zu erregen brauchten. Viele unserer Inkunabeln stammen aus dem Frankfurter Karmeliterkloster. Diese Bände tragen regelmäßig an drei Stellen Signaturschilder, oben, unten und in dreiviertel Höhe. Trotzdem die Signaturschilder abgelöst waren, konnten die Stellen, an denen sie gefesselt hatten, noch erkannt werden, und ihre charakteristische Dreierheit bildete für die Stadtbibliothek einen Beweis für die Zugehörigkeit zu ihr. Desgleichen fanden sich noch einzelne Namen von früheren Besitzern, die Dr. Kogler nichts besagten, für die Stadtbibliothek aber von entscheidender Bedeutung wurden, da sie auch auf den zugehörigen Katalogzetteln vermerkt waren. Auch hatte Dr. Kogler ein charakteristisches graues Papier, in das ein großer Teil der Inkunabeln gleichförmig eingeschlagen bzw. in das die Deckel eingeklebt waren, nicht völlig beseitigt, sodaß die Reste noch als Beweis dienen konnten. Endlich waren von ihm beim Wegradiieren der Bleistiftzahlen kleine merkwürdige Zeichen, die ein früherer Bibliothekar Hauelsen angebracht hatte, nicht mit wegradiert worden.

Auch aus diesem Falle und seinen Einzelheiten geht wieder hervor, daß es für keinen noch so vorsichtigen Antiquar absolut sichere Mittel gibt, aus Diebstählen stammendes Büchermaterial als solches zu erkennen, ebensowenig wie sich Bibliotheken durch irgendwelche besondere Vorsichtsmaßnahmen gegen Diebstähle schützen können. Der gemeinsame Trost aber für Bibliothekare und Buchhändler ist, daß wesentliche Bücherdiebstähle noch immer entdeckt werden sind und die Schädigungen im großen ganzen wieder gutgemacht werden konnten.

Zweig, Stefan: **Kleine Chronik.** Vier Erzählungen. Insel-Bücherei Nr. 408. Im Insel-Verlag zu Leipzig. Preis 90 Pfg.

In diesen Blättern erfolgt eine Besprechung von Neuerscheinungen in der Regel nur, wenn sie für die Praxis des Buchhandels bestimmt sind und wenn nun ausnahmsweise ein Werk der Dichtkunst besprochen, ja empfohlen wird, so hat dies seinen Grund in dem Umstande, daß von den vier in dem Bändchen vereinigten Erzählungen eine in enger Beziehung zum Kunsthandel steht und die andere die Schicksale eines allerdings nicht offiziellen Wiener Buchhändlers behandelt. Die erstere betitelt sich: »Die unsichtbare Sammlung. Eine Episode aus der deutschen Inflation« und wird sicherlich bei den Kunsthandlern und Kunstantiquaren großem Interesse und wohl auch großem Mitleid für den so unglücklichen, aber trotzdem sich durchaus glücklich fühlenden Besitzer einer Kunstsammlung begegnen. Die zweite Erzählung heißt: »Buchmendele« und diese ist es, derenhalb das Büchlein die Aufmerksamkeit des Buchhandels und aller in den Betrieben Beschäftigten voll auf verdient. Der »Buchmendele« ist ein aus Rußland nach Wien eingewandertes, mit geringer Bildung ausgestatteter junger Mann, der in einer Ecke eines vorstädtischen Kaffeehauses einen primitiven Pseudobuchhandel betreibt und damit seinen bescheidenen Lebensbedarf bestreitet. Er kennt von der Welt nur eines: das ist die

Welt der Bücher und Kataloge. Nichts hat für ihn Interesse als alte und neue Drucke, Titelblätter, Preise, Illustrationen, — was ein Bibliograph zu beschreiben hat und in eine bestimmte Ordnung bringt, das ist in seinem wunderbaren Gedächtnisse verzeichnet, aufbewahrt und steht jedem, der davon Gebrauch machen will, zur Verfügung. Eine E. T. A. Hoffmannsche Gestalt! Was in der Welt vorgeht, weiß er nicht und es kümmert ihn nicht. Wie liebevoll hat Stefan Zweig, der selber ein sehr zärtliches Verhältnis zu Büchern, Handschriften und Kunstblättern hat, diesen Sonderling geschildert! Da pocht das Schicksal an die Pforte — das Schicksal des Weltkriegs. Eine nahezu komische Episodenhandlung — die Bestellung eines Katalogs von London — bringt im Endziel den ganz weltfremden Buchmendele ins Konzentrationslager. Dort, unter meist rohen, jedenfalls buchunkundigen Menschen verkommt er — da er entlassen wird, ist er nicht gerade zermalmt, aber zertreten, zerbröckelt. Es dürfte vielen Buchhändlern, die den Buchmendele lesen, ähnlich wie mir gehen. Kaum war ich fertig, fing ich wieder von Anfang an. Die Liebe, die Zweig bei dieser Erzählung aufgewendet hat, die Kunst und Kraft der Schilderung verdient Bewunderung.
Wien. Friedrich Schiller.

Wöchentliche Übersicht

über geschäftl. Einrichtungen u. Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

Abkürzungen: * = Mitglied des B.-B. — † = Mitglied des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler. — x = Die Firma ist nach eigener Angabe handelsgerichtlich eingetragen. — ☞ = Fernsprecher. — T.A. = Telegrammadresse. — B = Bankkonto. — P = Postcheckkonto. — ‡ = Mitglied der VAB (Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, e. G. m. b. H., Leipzig.) — † = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstages der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung.) — Dir. = Direkte Mitteilung.

11. bis 16. November 1929.

Vorhergehende Liste 1929, Nr. 264.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

Gotthardt, Th., Wittenberge (Bz. Potsdam). Das Vergleichsverfahren wurde aufgehoben. [B. 267.]

Haas & Co. Versandbuchhandlung, Berlin. Das Konkursverfahren wurde aufgehoben. Frau Emma verw. Haas führt das Geschäft ohne Übernahme der Pass. unter der bisherigen Firma fort. [Dir.]

Sundelin, Friedrich, Inh. Emil Groth, Buchhandlung, Schlawe (Pomm.), in Konkurs f. 19/IX. 1929. Der Inh. *Emil Groth ist 14/IX. 1929 verstorben. [Dir.]

Madach, Max, Liegnitz, Haynauer Str. 12. Buchhandlung. Begr. 1850 als Kaulfuß'sche Buchhdlg. Leipziger Komm.: w. Opeh.

Albrecht'sche Hofbuch-, Kunst-, Musikal.- u. Papierhdlg., J. F. Coburg. Dem Carl Albrecht u. dem Fr. Elise Albrecht wurde Prokura erteilt. [S. 11/XI. 1929.]

Berger-Levrault, Straßburg (Elf.). Komm.: Stuttgart, Koch, Neff & Dettinger. [Dir.]

Bergmann, Aug., München. Adresse jetzt München 2 SO, Angertorstr. 1b. ☞ jetzt 20960. [Dir.]

Birnbaum, Richard, Berlin SW 68. Leipziger Komm. jetzt Hug & Co. [B. 264.]

vorm. S. Bühler, kgl. bayer. Hofbuchhdlg., Georg Schmidt, Bad Reichenhall, ging 1/XI. 1929 ohne Akt. u. Pass. an Erich Bergmann über, der vorm. S. Bühler, kgl. bayer. Hofbuchhdlg., Erich Bergmann firmiert. Leipziger Komm.: Koehler. [B. 260.]

Caesmann sen., Friedrich, Wels, veränderte sich in Alois Pösch. [Dir.]

Challier, C. A., & Comp. (Richard Birnbaum), Berlin SW 68. Leipziger Komm. jetzt Hug & Co. [B. 264.]

Continent Edition G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde-Süd, Feldstr. 22. Geschäftsfl.: Adolf Sommerfeld. Leipziger Komm.: a. Fr. Foerster.

Editions Excelsior, Paris, hat den Verkehr mit dem deutschen Buchhandel aufgegeben.